

Horst Gerlach
Die Seelsorge in der Gemeinde für ganzherzig Gläubige

Ganzherzig Gläubige sind trotz ihrer Belastungen lebendige Gläubige. Sie sind entstanden aus dem Glauben zum ganzen Gnadenheil an Geist, Seele und Leib. Warum ist auch bei ihnen Erziehung durch den Geist Jesus nötig?

Die Antwort lautet: Weil es nicht nur um eine Reparatur und Änderung von Glaubensannahmen geht, sondern um Neuwerdung innerhalb des ganzen Menschen mit dem Ziel, dass aus den veränderten Glaubensannahmen, veränderte Motive und Handlungen im tatsächlichen Leben entstehen, die Ausdruck von Neuwerdung sind. (2. Kor. 5,17) Damit das geschehen kann, haben wir einen Neuen Menschen, als einen Neuen Geist des Menschen mit der Bekehrung, die zur Neugeburt geführt hat, erhalten, der die Impulse der Erziehungsziele aus dem Geist Jesu (Heiliger Geist) erhält mit der Aufforderung, diese gegenüber der Seele, dem Leib mit seinen Trieben, in der Auferstehungskraft Jesu, möglich zu machen.

Ich empfinde buchstäblich die Gedanken von vielen Zuhörern: „Wenn das so einfach wäre ...“ Ich empfehle deshalb zunächst, sich noch einmal mit meiner Predigt vom 16.10.2022 mit dem Thema: „Sind halbherzige Gläubige ein ganzer Unsinn?“ zu beschäftigen.

Jedenfalls wird man nur ein reifes Kind Gottes, wenn die notwendige Erziehung durch den Geist Jesu angenommen wird. Die willige Erziehung durch Gottes Geist ist die Voraussetzung, dass auch immer mehr die Handlungen den Charakter Jesu widerspiegeln. Sein Abdruck entsteht aus dem Neuen, geistgewirkten Denken, den Emotionen und dem Gewissen. So wird man ein Christ aus ganzem, ungeteiltem Herzen, nicht halb- sondern vollblütig, also entschieden dynamisch. Ich wiederhole die von vielen gestellte Frage: „Wenn das so einfach wäre ...“

In vielen Fällen geht es auch bei den willigen Gläubigen nicht ohne vollmächtige Hilfe bei Blockaden, durch die von Finsternis belasteten Seelen, ab.

Deshalb sollte eine biblisch zentrierte Seelsorgearbeit ein unverzichtbares Werkzeug in einer Gemeinde sein, um die, von der Finsternis gesteuerten Blockaden und Defekte, auch durch geistlichen Kampf zu beseitigen. Das Ziel sollte erreichen, dass ganzheitlich organisch erzogene Christen zu Menschen heranreifen, die von ganzem Herzen Jesus, ihren Erlöser, lieben. Denn wer liebt, macht immer weniger Fehler als der, der nicht liebt.

„Jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“ (1. Joh. 3,3)

„Denn wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.“
(1. Joh. 4,8)

Wenn du ganzherzig bist, wirst du dir von Jesus auch sagen lassen nach Mt. 6,21:

„Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“

So sagt uns der Geist Jesu im 1. Joh. 3,18:

„Meine Kinder, lasst uns nicht mit Worten lieben noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.“

So sollte eine Seelsorgearbeit in Komplementarität (Ergänzung) zur Gemeinde bestehen. Das gebietet die geschwisterliche Liebe zu den belasteten Gläubigen. Das heißt: Die Seelsorge arbeitet für die Gemeinde und diese trägt und unterstützt die Seelsorgearbeit. Seelsorge ist also geistliche Erziehungsarbeit zu einem echten Leben aus der Auferstehungskraft Jesu.

In einer von der Gemeinde ausgehenden Seelsorgearbeit darf auch nicht ausgewichen werden vor seelisch defekten und persönlichkeitsgestörten Gläubigen. Da gibt es Traumen, die als Folgen von erlittenen und getätigten Sünden, von geerbten und durch verschiedenste zerstörerische Ereignisse entstanden, die verarbeitet und aus göttlicher Gnade zur Heilung geführt werden sollten. Es ist auch zunächst unerheblich, ob die Schäden durch direkte dämonische destruktive Tätigkeit, oder durch die genannten Lebensumstände entstanden sind. Der Feind Gottes, der auch unser Todfeind sein sollte, setzt sich in der Regel ohnehin mit oder ohne direkte Sünde des Menschen in die psycho-somatischen Bereiche, um sie zu zerstören. Das Ziel der Finsternis besteht außerdem darin, die Gläubigen mutlos gegenüber ihrem Erlöser Jesus zu machen, um das liebevolle Glaubensverhältnis zu Jesus zu zerstören. Dies kann niemanden von den gemeindlichen Verantwortungsträgern gleichgültig lassen. So ist die nötige Seelsorgearbeit ein wichtiges Hirtenamt, welches viel zu wenig in den Gemeinden aus Liebe für bedrängte Glaubensgeschwister durchgeführt wird.

Ohne ganzheitliche und ohne eine größere geistlich-seelische Gesundheit kann kein gesegneter Dienst, und können auch keine Vorbilder für den lebendigen Glauben entstehen. Vorbilder entstehen nicht dadurch, dass man die Menschen mit einer biblischen Theologie attackiert, sondern nur dann, wenn sie den biblischen Glauben ernsthaft in ihrem Alltag leben und das auch tun, wovon sie biblisch überzeugt sind.

Das Wachstum im Glaubensleben darf nicht bereits mit der Bekehrung beendet werden, weil doch dann erst die Neuwerdung des Charakters beginnen kann. Vieles aus dem alten Leben muss entrümpelt und die geistlichen Werte müssen eingeübt werden. Manche zur Entrümpelung vorgesehenen Gewohnheiten, z.B. die sogenannten Lieblingssünden, bereiten durch die Ab- und Aufgabe viele Schmerzen. Das sind alles Glaubens-Feuerproben, die zur Feuertaufe führen sollen. Hebr. 12,4-8 sagt das so:

„Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde und habt das Trostwort vergessen, das zu euch als zu Söhnen spricht: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt. Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht (Bastarde) und keine Söhne.“

Nach 1. Pet. 4,12-14 wird denen, die organisch ganzheitlich sich durch den Geist Jesu, sich in sein Bild durch Erziehung verändern lassen, ein großer Lohn verheißen, von dem es in einem Vers heißt:

„Glückselig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens des Christus willen: Denn der Geist der Herrlichkeit Gottes ruht auf euch.“

Die Angst vor Verleumdungen muss durch Liebe zu Jesus überwunden werden, so auch die Schmähungen aus Verachtung, z.B. „Wen habt ihr denn da in eurer Gemeinde. Alles Schwache, Kranke, Menschen ohne Namen und Bedeutung“. Mit solchen Leuten wollen wir keine Gemeinde bauen. Originalton von Gemeindegliedern.

Wie oft haben wir dagegen erlebt, dass gerade von denen, „die da sitzen mussten in der Finsternis, gefangen von Zwang und Eisen,“ die besten Zeugnisse aus der Wahrheit kamen. In Hebr. 6,12 heißt es, „dass wir Nachfolger derer werden sollen, die durch Glauben sich ausgezeichnet haben.“

Wie oft sah ich mich beschenkt durch Seelsorgebedürftige, weil sie ihre geistlichen Erfahrungen, wozu auch der Kampf gegen den TOD gehört, innerhalb des Gesundungsprozesses hörbar und sichtbar machen konnten.

Aber Erfahrungen mit Jesus macht man ganz verstärkt in den wirklichen Kämpfen, die viel Vertrauen auch zum Kampf mit dem verantwortlichen Seelsorger braucht. Das sind dann die ganze Existenz berührenden Einschnitte in den Seelen, die mich als Seelsorger an den

selbst erlebten Krieg erinnern lassen. Wir haben jedoch den Vorteil, dass Jesus uns den Sieg erleben lässt, weil wir im Vertrauen auf Ihn im Kampf sind. Denn Jesus ist der Erstgeborene vor aller Schöpfung, also die zweite Person der Einen Gottheit Jahwe und der Erstgeborene der Neuen Schöpfung, zu der wir auch gehören, weshalb wir wegen dieser göttlichen Stärke angstfrei kämpfen können, um unseren Reinigungsauftrag, im Rahmen der Feuertaufe, ausführen zu können. Wir wissen dann, dass jener Kampf ein Vorgriff auf das kommende Reich Gottes ist. Jesus sagte zu einer ähnlichen Begebenheit nach Mt. 12,28:

„Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.“

Wir wissen dann, dass Helden geboren wurden aus den Letzten, die nun zu den Ersten gehören dürfen durch ihren Glaubensmut. (Mt. 19,30; 20,16)

„Aber viele von den Ersten werden Letzte, und Letzte werden Erste sein. So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.“

So beschenken sich beide, die Seelsorgebedürftigen und die Seelsorger. Sie beschenken sich gegenseitig. Durch den Kampf und durch das für den Sieg notwendig eingelegte Vertrauen, konnten beide Seiten zur Einheit in Christus zusammen wachsen. Es gibt zwar einen Imperativ, eine Forderung des Neuen Testaments, das ist der zu unserer Heiligung. (Hebr. 12,14)

„Jagd nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den HERRN sehen wird!“

Es gibt jedoch keinen Zwang zur Seelsorge und Löserschaft. Die Seelsorge ist allein ein Akt der Barmherzigkeit für die, die wegen der Schwere ihrer Blockaden allein ihre Heiligung nicht bewegen können, um ganzherzige Gläubige zu werden. Bereits vor 20 Jahren hatte ich das in einer Predigt so begründet: „Deshalb hat eine Verkündigung, die Glauben schafft und Mündigkeit anstrebt, erhält und ausbauen will, immer seelsorglich zu sein.“ So ergänzt die praktizierende Seelsorge die Grundlagen legende Gemeindepredigt. Das Ziel ist gleich: (Lk. 1,74.75)

„dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.“

Amen